editorial

Dr. Beate Blatz
Leiterin des Verbandes

Liebe Leserinnen und Leser,

„Das Potential des Verbandes liegt eindeutig (...) in der Vielfalt seiner Mitgliedsorganisationen mit insgesamt etwa drei Millionen Frauen bundesweit. (...) So viel Kompetenz, so viel Kreativität, soviel Vertrauen!“ schreibt Renate Augstein dem nunmehr zweijährigen Dachverband ins Stammbuch. Die Vizepräsidientin der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen e.V und Hille Weitz, Delegierte des Frauenteams der Evangelischen Akademikerschaft in Deutschland bei der EFiD, ziehen Bilanz. Das Potential des Verbandes liegt in seiner Basis und in der Fähigkeit, strukturiert und pointiert die Anliegen von Frauen in Theologie, Kirche und Politik sichtbar zu halten und hörbar zu machen. Die Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. wissen sich in der protestantischen Tradition des informierten Disputes im Dienste der Gerechtigkeit und der gesellschaftlichen Verantwortung.

Das neue Heft der mitteilungen zeigt in Ausschnitten, was es heißt, diesem Auftrag nachzugehen und als Verband dieser Aufgabe gerecht zu werden: Altersarmut von Frauen und – damit verbunden – gerechte Entlohnung war Thema des EFiD-Workshops „Armut ist weiblich“ auf dem Bundeskongress für soziale Arbeit im September in Dortmund. Claudia Altschwager-Hauser, Vorsitzende Richterin am Landessozialgericht Baden-Württemberg, plädiert bei aller notwendigen Beachtung der komplizierten Gemengelage für gesetzlich festgelegte Mindestlöhne.

Für Gerechtigkeit und gesellschaftliche Verantwortung einzustehen, das heißt für die EFiD, immer wieder den Blick dahin lenken, wo Frauen Gewalt widerfährt. Strukturelle Gewalt birgt besonderes Gefahrenpotential, denn sie wird von den Betroffenen meist nicht wahrgenommen und ist oft Teil einer akzeptierten Gesellschaftsordnung. Der Artikel „Ich habe das einfach nicht hinbekommen“ zeigt die Auswirkungen struktureller Gewalt für die Lebens- und Berufswirklichkeit von Frauen.

Einstehen für Gerechtigkeit und gesellschaftliche Verantwortung bedeutet für die EFiD in der Tradition ihrer Vorgängerinnenverbände, internationale Netzwerke von Frauenorganisationen zu unterstützen und immer wieder auf die Lebenssituationen von Frauen in anderen Ländern und die politischen und ökonomischen Verflechtungen mit unserem politischen Handeln hinzuweisen. In den „Visionen für eine andere Gesellschaft“ schildert die Filmemacherin Sandra Schäfer, wie sich Frauen in Afghanistan für die gerechte Teilhabe von Frauen in einer patriarchalen Gesellschaft engagieren.

Welche Rolle Frauen für die Zukunftsfähigkeit der Kirche spielen, befragten wir die neue EKD-Ratsvorsitzende Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann. Und von der EKD-Zukunftswerkstatt berichten Barbara Kohlstruck, Annette Pawelitzki und Dr. Sabine Zoske.

Ich hoffe, die Lektüre der mitteilungen am Ende dieses Jahres regt Sie an und bestärkt Sie in Ihrem Engagement für eine gerechte Gesellschaft. Wir wünschen Ihnen aus der Geschäftsstelle in Hannover ein gesegnetes Jahr 2010!

Beate Blatz